

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912

17.2.1912 (No. 47)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

N^o 47

Samstag, den 17. Februar 1912

155. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Str. 14 (Fernsprech-
anschluß Nr. 154), wofür auch Anzeigen
in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P
Einrückungsgebühr: die 5mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 2. Februar 1912 gnädigst geruht, den Professor Dr. Albert Schneider an der Realschule in Müllheim an die Goetheschule — Realschule mit Gymnasialabteilung — in Karlsruhe zu versetzen.

Organisation des Eisenbahnbetriebsdienstes betr.
Der Haltepunkt Mörtsfelden wird am 1. März d. J. für den Eilstückgutverkehr eröffnet.
Karlsruhe, den 15. Februar 1912.
Großherzogliches Ministerium der Finanzen.
J. Rheinboldt. Jungbans.

Nicht-Amtlicher Teil.

Unsere Ersatzreserve.

Nach der Thronrede, durch die der jetzige Reichstag eröffnet wurde, ist ein Vorschlag der Regierung auf Änderung der jetzt bestehenden Bestimmungen über die Wehrpflicht zu erwarten. Es ist nicht anzunehmen, daß die Verpflichtung zum Dienst im stehenden Heer und in der Landwehr dadurch berührt werden: es wird sich, wie die „N. N. C.“ hört, aller Voraussicht nach um eine Änderung der Ersatzreservepflicht handeln.
Die Ersatzreservisten können bekanntlich im Frieden zur Ableistung von drei Übungen, und zwar von 10, 6 und 4 Wochen, herangezogen werden; von dieser Ermächtigung ist seit längerer Zeit kein Gebrauch mehr gemacht worden, weil die sehr kostspieligen Übungen wohl nicht den erwünschten Erfolg hatten, als ein sofort im Felde verwendbares Material konnten die dreimal geübten Ersatzreservisten nicht gelten. Hier wird wohl der Punkt sein, an dem das neue Wehrpflichtgesetz den Hebel einsetzt; es wird sich darum handeln, durch Ausdehnung der Übungspflicht der Ersatzreserve ein für den Fall eines Krieges auch sofort im Felde verwendbares Menschenmaterial zu schaffen. Wie dies ohne Überlastung der Truppe geschehen soll, wird der weitere Gegenstand eingehender Erwägungen der Militärbehörden sein. Der Vorschlag, dafür dauernde Stämme unter je einem aktiven Stabsoffizier bei den Bezirkskommandos zu bilden, hat viel für sich; eine Erhöhung des Ausbildungspersonals würde dann aber, wenn nicht die Truppen durch Abkommandierungen in Mitleidenschaft gezogen werden sollen, unerlässlich sein. Zur Überweisung in die Ersatzreserve kommen bisher in erster Linie die zum Militärdienst Tauglichen, die wegen hoher Losnummer nicht zur Einstellung gelangen oder wegen häuslicher Verhältnisse von der Ableistung der aktiven Militärdienst befreit sind. Da die Aushebung für den aktiven Militärdienst nicht in dem Verhältnis zugenommen hat wie die Bevölkerungszahl, so bildet diese Kategorie schon eine ganz stattliche Menge. Sie belief sich z. B. 1903 auf 11 502, 1904 auf 10 050, 1905 auf 8954, 1906 auf 9461, 1907 auf 10 016, 1908 auf 10 865, 1909 auf 11 605. Es befanden sich also in diesen sieben Jahrgängen zusammen 72 453 zum Militärdienst Taugliche, die nicht zur Einstellung gelangt sind, ganz abgesehen von den als „künftig tauglich“ der Ersatzreserve Überwiesenen, deren Zahl in den Jahren von 1903 bis 1909 554 716 Wehrpflichtigen betrug.

Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

Berlin, 15. Februar.

Am Bundesratsstische Dr. Delbrück, Bermuth, Dr. Disco, v. Tirpitz, Kräfte, Waderzapp.
Präsident Kämpf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 17 Min. und gibt bekannt, daß der Abg. Becker-Adln (Zentrum) sein Mandat niedergelegt hat. Einem schleunigen Antrage der Sozialdemokraten gemäß wird die Einstellung eines schwebenden Strafverfahrens gegen den Abg. Siebel (Soz.) beschloffen.

Hierauf wird die erste Beratung des Etats fortgesetzt.

Abg. Dr. Frank-Mannheim (Soz.):
Nachdem die Wahlen glücklich überstanden sind, will das Volk drauhen keine Zänkerien vom Reichstag sehen, sondern Taten. Aus diesem Grunde lehne ich es ab, näher auf die Vorgänge bei den Wahlen, ebenso aber auch auf den seltsamen und überraschenden Wahlkampf hier im Hause einzugehen, der gestern einen vorläufigen Abschluß gefunden hat. Wie ein Präsidium gebildet wird, ist eine Frage der Zweckmäßigkeit, und es müßte mit Freude begrüßt werden, wenn eine größere Fraktion sich bereit erklärt, die Verantwortlichkeit für die glatte und rasche Erledigung der Reichstagsgeschäfte mit zu übernehmen. (Sehr gut bei den Sozialdemokraten.) In Österreich ist im Gegensatz zu dem Deutschen Reich eine vierte Präsidentenstelle geschaffen, um unsern Genossen Kernertorffler freizumachen, der viel schwerer über das Haus Habsburg geurteilt hat, als beispielsweise die konervative „Post“. (Schallende Heiterkeit.) Es würde gewiß nichts schaden, wenn man auch uns dieses Recht einräumen würde. Ein Sieg des Bürgertums über die Revolution wäre es nicht, wenn wir verdrängt würden, sondern nur ein Sieg des Schildebürgertums. (Sehr gut!) Auch wir erkennen ein oberstes Gesetz für uns, den Zwang zum Schaffen, an. (Bravo auf mehreren Seiten.) Auch die Thronrede enthält als Brennpunkt den Satz, daß die Entwicklung nicht stillsteht.

Wir wünschen eine Reform unserer Geschäftsordnung, die hoffentlich schon in den nächsten Wochen zustande kommt. Die Verantwortlichkeit des Reichstanzlers muß ausgebildet werden. Warum ist uns die kleine Strafgesetznovelle nicht wieder vorgelegt worden? Es muß verlangt werden, daß die schweren Gefängnisstrafen für kleine Eigentumsdelikte und die unehrenhaften Strafen für Vergehen der Gewerkschaftsbeamten vermindert werden. Auch die Jugendgerichte könnten aus der großen Strafreform herausgehoben werden, ebenso könnten schon jetzt Diäten für Schöffen und Geschworene geschaffen werden. Das Vereins- und Versammlungsrecht muß reformiert werden. Insbesondere muß der Sprachpatentgraph reformiert werden. (Bravo! bei den Polen.) Verwerflich ist der Kleintier gegen die Sozialdemokratie bei Weidenbegünstigten mit bunten Schleifen. In wirtschaftlichen Forderungen verlangen wir die Beseitigung der Lebensmittelzölle. Vorrat wirkt es als eine Verhöhnung, den Kartoffelzoll einführen zu wollen. (Lachen rechts und links.) Angesichts der drohenden Fleischnot ist die Zulassung von ausländischem Gefrierfleisch, die Aufhebung der Futtermittelzölle geboten. Die Weantmen sollen nicht aufhören, Bürger zu sein. Sie sollen mit ihrer Arbeitskraft nicht auch ihre Gewissensfreiheit vom Staate vernichten.

Die Verrücktheit der Soldaten ist ebenso notwendig, als die der Beamten. Verlangen müssen wir ein Reichsbahnengesetz. Das Wahlrecht muß auch auf die Frauen ausgedehnt werden. (Lachen rechts.) Das Recht der Landarbeiter muß freierlicher gestaltet werden. Gestört werden kann nur an den Ausgaben für Heer und Marine. Sachliche Gründe für die Wehrforderung sind nicht vorgebracht worden. Wir haben immer das Bestreben unterstützt, den Frieden zu erhalten. Die Haupthilfe wird uns aber von den Engländern selber kommen. Der Druck der dortigen Arbeiterschaft wird stark genug sein, die dortige Politik in den Weg des Friedens und der Verständigung mit dem großen deutschen Volke zu bringen. Wir verlangen, daß nicht etwa in China gegen das Volk, das jetzt seine Verhältnisse zu ordnen sich ansieht, Deutschland eine Abenteuerpolitik anfängt. In unserer Diplomatie brauchen wir demokratische Einrichtungen und demokratische Männer. Bei unseren Anträgen bitten wir, zu bedenken, daß wir die Sprecher von vier Millionen Wählern sind. Die Sozialdemokratie ist nicht das Werk einzelner Agitatoren, sie ist eine gewaltige geschichtliche Erscheinung. Fürst Bülow hat über sie gelehrt; er ist gegangen und wir sind geblieben. Die Reichstanzler sind vorübergehende Erscheinungen. Je mehr sie auf uns, den Keil im Holz, schlagen, desto tiefer und fester sitzen wir. (Lebhafte Heiterkeit bei den Sozialdemokraten und Händeklatschen. Präsident Kämpf weist darauf hin, daß das Händeklatschen nicht zulässig ist.)

Abg. Speck (Zr.):

Mit dem Etat hängt innig zusammen die Wehrvorlage und ihre Deckungsfrage. Sachlich darüber zu reden wäre mühsam, da die Vorlage uns noch nicht vorliegt. Fremden muß es doch, daß schon im Jahre 1912 wieder eine Heeres- und Flottenvorlage gefordert wird, nachdem im vorigen Jahre erklärt wurde, in absehbarer Zeit beschäftigte man sich nicht mit einem solchen Plan. Die Wiedereinbringung der abgelehnten Erbansatzsteuer wäre als eine Brückensicherung derjenigen Parteien anzusehen, die das große Opfer der Finanzreform gedraht haben. (Lachen links, lebhafter Beifall im Zentrum und rechts; große Unruhe.) Die Reichsschulden tunlichst herabzudrücken, sind wir stets und unter allen Umständen entschlossen. Neue Steuern dem Volk jetzt schon wieder aufzuerlegen, um Schulden zu tilgen, ist ein sehr gewagtes Beginnen. (Lebhaftes Sehr richtig!) Der Reichskanzler hat noch im letzten Jahre erklärt, man müsse jetzt mit den bewilligten Mitteln haushalten; statt dessen verlangt man jetzt neue Steuern. Die Ausgaben für den Ausbau des Kaiser-Wilhelmkanals könnten auf das Extraordinarium und auf Anleihen genommen werden. Der Schuldentilgungsseifer des Reichskanzlers ist noch nicht befriedigt; er will auch die gesunden Matrimonialverträge und die Heiligtümer durch Überschüsse aus dem Ordinarium decken. Es wird und muß geben, daß wir die Aufwendungen für die neue Wehrvorlage aus den ordentlichen Einnahmen decken. Auch bei der Sanierung der Finanzen gibt es eine Grenzlinie, die nicht überschritten werden kann und die liegt in der Leistungsfähigkeit des Volkes. (Lebhaftes Sehr richtig!) Der Etat zeigt die Tendenz der sparsamen Wirtschaft. Zu bemängeln ist aber, daß von der Regierung nichts geschehen ist, um der unglaublichen Hege gegen diejenigen Parteien, die die Finanzreform zustande gebracht haben, entgegenzutreten. Aber auch ohne Regierungshilfe werden wir unsere Haltung rechtfertigen können. (Bravo! im Zentrum.) Jeder neue Etat, auch der diesjährige, ist ein neuer Beweis für die Nichtigkeit der Finanzreform und eine neue Rechtfertigung derjenigen Parteien, die das große nationale Werk zustande gebracht haben. (Lebhafter wiederholter Beifall im Zentrum und rechts.)

Nicht die bösen Agrarier allein haben ein großes Interesse an der Aufrechterhaltung des Schutzzolls, sondern auch die Industrie und ihre Arbeiter. (Rufe: Ja bewahre! — Sehr richtig!) Auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge marschiert Deutschland an der Spitze der Nationen. (Bravo! Der Reichskanzler vertritt den Saal.) Dr. Frank suchte eine ganze Reihe von Wünschen vorzutragen. Das ist billig, wenn man die Mittel nicht bewilligen will. (Lebhaftes Sehr gut! Zuruf: Erbschaftsteuer.) Die Erbschaftsteuer möchte ich sehen, aus deren Erträgnissen alles das bestritten werden kann, für die Landwirtschaft muß entschieden der gesetzliche Schutz gesichert werden. Die Haut- und Klauenseuche hat großen Schaden angerichtet. Für die Entdeckung des Erregers muß eine hohe Staatsprämie ausgesetzt werden.

Bei der Verwaltung der Schutzgebiete muß die Kompetenz des Reichstages erweitert werden. Und gleiche Fürsorgemaßnahmen verlangt der kaufmännische und gewerbliche Mittelstand. Die Rückwirkung, die die Wahlen auf das Ausland verursacht haben, dürfen wir nicht übersehen. Der schwere Kampf der letzten Zeit ist vom Ausland mit Schadenfreude verfolgt worden. Verpfänden wir ihn hierher, so würden wir dem Ausland neue Hoffnung geben, als ob die Kluft zwischen uns unüberbrückbar wäre. Die Parteigegegnisse müssen nicht verschärft werden, das ist patriotische Pflicht. Der Verschleiß muß ein Ende gemacht werden, soll das Reich nicht Schaden leiden. In diesem Sinne stellt sich die Zentrumsfraktion in den Dienst des Vaterlandes wie bisher, so auch in Zukunft. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen. Vizepräsident Dove macht nochmals darauf aufmerksam, daß das Händeklatschen unzulässig ist.)

Staatssekretär Bermuth:
Der Vorkredner hat dargelegt, wie man einer neuen Steueranlage entgegen kann. Dabei hat er Grundzüge entwickelt, die von dem, was er und seine Partei bisher in bezug auf die Gewährung in den deutschen Finanzen vertreten hat, ganz erheblich abweichen. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) Seine Kritik klang ganz anders als damals, als wir zusammenarbeiteten und die Finanzreform schufen. Früher haben Sie (zum Zentrum) diese Einnahmeheschnungen mitgemacht und gebilligt. (Heiterkeit.) Meine Einnahmeheschnungen sind nach Möglichkeit genau und sorgfältig aufgemacht, eher zu vorsichtig. Das habe ich getan, weil ich bei meinem Amtsantritt unter dem Eindruck des außerordentlichen Defizits von 1908 und 1909 gestanden habe. Wenn jetzt ganz eigenartige Umstände eine Überschreitung herbeiführt haben, so ist das noch kein Beweis dafür, daß die Überschreitungen noch andauern. Ist es denn ein Verbrechen, einen Überschuß zu gewinnen? (Heiterkeit.) Das kann doch sehr leicht vorkommen. (Erneute Heiterkeit.)

Wir stehen augenblicklich so, daß wir vollständig in Einnahmen und Ausgaben balanzieren und vermöge der Überschüsse ist es uns gelungen, die beiden Schuldtilgungsbeträge aus 1910 und 1911 aufzubringen. Wir haben unseren Schatzanweisungsfonds um 70 bis 80 Millionen Mark vermehrt. Ferner haben wir 40 Millionen Prozentiger Schatzanweisungen eingelöst und endlich ist das Mehr von Anleihen von Schuldverschreibungen über die neue Ausgabe von Schuldverschreibungen von 4 Millionen Mark hinausgegangen. Von diesem Prinzip der Schuldentilgung können wir nicht abgehen. Herr Speck dagegen hat uns empfohlen, das, was wir jetzt aus dem außerordentlichen in den ordentlichen Etat gebracht haben, wieder zurückzuerheben und damit die Anleihen zu vermehren. In dieses alte Verfahren dürfen wir aber nicht wieder hinein geraten. Ich bin fest davon überzeugt, daß wir unausgesetzt Fehler begehen, aber wir müssen aus den Fehlern der Vergangenheit lernen, aus den Fehlern, deren Folgen in Formenschrift an unserer finanziellen Wand zu sehen sind.

Graf von Westarp (kons.):

In den letzten drei Jahren ist es uns so recht klar zu Bewußtsein gekommen, wie schwer es ist, Verbrauchsteuern einzuführen, auf den Grundzügen des Reichstagswahlrechts. Dar- aus erklärt sich die Größe der Finanznöten und die politische Erschütterung des Volkslebens infolge der Finanzreform. Die Zersplitterung der bürgerlichen Parteien und das Anwachsen der revolutionären Sozialdemokratie. Ein Grund für diese Erschütterung war nicht die Ablehnung der Erbschaftsteuern, sondern die Größe der Steuerlast als solche, die übernommen wurde und übernommen werden mußte. Die Finanzreform hat viel mehr gehalten, als sie versprochen. Bezüglich der Ausführungen des Abg. Frank über die Präsidentenwahl habe ich zu erklären, daß wir der Sozialdemokratie nicht das Recht zuerkennen können, den Reichstag zu vertreten und daß die anderen Parteien Recht daran getan, sich einer Mitwirkung am Zustandekommen des Präsidiums zu enthalten. Die Hoffnung, daß die Erfolge der Sozialdemokratie dahin gehen werden, in England ernste Friedensbestrebungen hervorzuwecken, kann ich nicht teilen. Das vergangene Jahr hat uns klar gezeigt, wie notwendig es ist, unsere Rüstung scharf und mächtig zu erhalten.

(Mit einer Landtagsbeilage.)

Wir halten fest an unserer monarchischen Überzeugung. Sie wird uns oft in Gegensatz bringen mit der Mehrheit dieses Reichstages und auch mit den liberalen Parteien, die nach diesen letzten Wahlen nichts weiter sind als die Schrittmacher der Sozialdemokratie (Sehr richtig! rechts, großer Lärm links). Wir halten unbedingt fest an dem Rechte des Kaisers, vor allen Dingen an seinem Rechte, den Reichskanzler nach seinem Ermessen zu ernennen (Bravo! rechts). Der Verlauf der Präsidentschaftswahl bietet schlechte Aussichten dafür, wenn es sich einmal darum handeln sollte, daß der Reichstag mit seiner Majorität ein Staatsministerium zusammensetzen sollte. Wir wollen deshalb unsere Staatsverfassung unangewandter lassen (Beifall rechts, Zwischen bei den Sozialdemokraten).

Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg: Ich will mich jetzt nicht zu Fragen der inneren Politik äußern. Die Abgeordneten Frank und Speck haben Bezug genommen auf die Äußerungen, die der englische Premierminister gestern im Unterhaus über die wechselseitigen Beziehungen zwischen England und Deutschland gemacht hat. In Übereinstimmung mit diesen Äußerungen will ich meinerseits hier folgendes erklären: Der englische Kriegsminister Lord Haldane hat bei seiner Anwesenheit in Berlin, wenn auch ohne Ermächtigung zu bindenden Abmachungen, so doch im Auftrage des englischen Kabinetts, die Punkte, in denen sich die Interessen der beiden Länder berühren, mit uns durchgesprochen, um eine Grundlage für vertrauensvolle Beziehungen herzustellen (Bravo). Die Aussprache, die von uns lebhaft begrüßt worden ist, hat in mehrfachen eingehenden Unterhaltungen stattgefunden und wird fortgesetzt werden. (Lebhafte Bravo). Ich hoffe, das hohe Haus wird mir darin beipflichten, daß ich in diesem Stadium der Angelegenheit über Einzelheiten nicht sprechen kann (Sehr richtig). Ich habe aber nicht zögern wollen, dem Reichstag Mitteilung zu machen von der Tatsache der Besprechungen und von ihren Zielen (Lebhafte Beifall).

Hg. Dr. Jund (natl.): Wenn Graf Westarp den Liberalen vorgeworfen hat, Schrittmacher der Sozialdemokratie gewesen zu sein, so ist einzuwenden, daß seine Freunde Schrittmacher der Welfen gewesen sind (Bravo! bei den Nationalliberalen). Die Konsequenzen aus dieser Wahl zu ziehen, lassen wir uns nicht abfahren. Die Stichwahltermine sollten im Interesse aller Parteien vereinheitlicht werden. Die neue Wahlkreiseinteilung und die Schaffung von Wahlurnen ist dringend nötig. Die Pagarantie als Urne muß verschwinden. Die Wahlprüfung muß anders und schneller als bisher gehandhabt werden. Diese Arbeit sollte einem Gerichte übertragen werden. Das Reichstagswahlrecht ist für uns selbstverständlich unantastbar. Wir danken dem Staatssekretär für die klare Darstellung der Finanzverhältnisse des Reiches. Wir freuen uns allerdings, daß unsere Finanzen wieder in Ordnung gekommen sind, aber über die Art der Beibringung der Steuern müssen wir unser Bedauern aussprechen. Wenn es sich nun um die Mittel für eine Heeres- oder Marinevermehrung handelt, dann können nur direkte Reichssteuern in Betracht kommen. Jedoch falls lehnen wir für diesen Zweck jede weitere Belastung des Verkehrs u. des Konsums ab. Hierfür sollte die Erweiterung der Erbschaftsteuer herangezogen werden. Eine neue Wehrvorlage werden wir streng auf ihre Notwendigkeit prüfen. Auch wir wünschen, daß wir zu einem besseren freundschaftlichen Verhältnis mit England kommen. Unser Handelsverhältnis ist für uns mit besser geworden dadurch, daß der französische Senat ihn von seiner Seite schlecht gemacht hat. Wir verlangen die gerichtliche Festlegung der Reichstanzlerverantwortlichkeit und seine Unterstellung unter ein Gericht. Unsere Stellungnahme bei der letzten Präsidentschaftswahl ist uns mehrfach verübelt worden. Unsere Tat war eine notwendige und wir würden die Anforderungen sehr weit verkennen, wenn wir uns der Tatsache verschließen würden, daß die 110 sozialdemokratischen Abgeordneten nicht in der Lage wären, die Konsequenzen ihrer Stellung zu ziehen. Auch diese Partei muß zur praktischen Mitarbeit gezwungen werden und für ordnungsmäßige Erledigung der Geschäfte (Sehr richtig! bei den Nationalliberalen). Jede Erweiterung der Getreibeölle müssen wir entschieden ablehnen. Wir arbeiten gern im nationalen Sinne und bitten alle, die mit uns arbeiten wollen, uns dies durch Mäßigung zu ermöglichen. Wir bleiben eine liberale Partei auf unbedingt nationaler Grundlage (Beifall bei den Nationalliberalen).

Darauf wird die Weiterberatung auf Freitag 1 Uhr vertagt. Schluß 6 Uhr.

Berlin, 16. Febr. Im Reichstag sind gestern nicht weniger als 18 Initiativanträge der Nationalliberalen eingegangen. Sie beziehen sich u. a. auf die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, auf die Unfallfürsorge bei freiwilliger Rettungsarbeit, den Ausbau des Beamtenrechtes, die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers, die Schaffung eines Reichsverwaltungsrechtes, die Errichtung eines Reichsreinigungsamtes und die Regelung der Konkurrenzklause. Ein Wahlrechtsantrag will den Termin für die Reichstagsstichwahlen im ganzen Reich einheitlich festgesetzt wissen.

Deutsches Reich.

J. Berlin. Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg hat heute im Reichstage ausgedrückt, daß eine deutsch-englische Aussprache stattgefunden hat und fortgesetzt werden wird. Es ist ihm aus dem Hause Zustimmung gependet worden, als er andeutete, daß in diesem Stadium der Angelegenheit über Einzelheiten keine Mitteilungen gemacht werden könnten. Wir haben Grund zu der Annahme, daß die Notwendigkeit, Schweigen zu beobachten, noch recht lange andauern wird. Die Zeit, wo der Öffentlichkeit Mitteilungen gemacht werden können, dürfte noch fern sein.

J. Berlin. Seitens der chinesischen Gesandtschaft ist die Abdankung der Mandschudynastie der deutschen Regierung gestern schriftlich mitgeteilt worden. Falls ist die Darstellung, daß die persönliche Überreichung einer Note stattgefunden habe. Der chinesische Gesandte bleibt als vorläufiger Vertreter der vorläufigen Regierung in Berlin.

Zu der Sitzung des Bundesrats am Donnerstag wurde der Vorlage betreffend Änderung des Formulars der Wandergewerbescheine zugestimmt. Der Entwurf einer neuen Vereinbarung leichterer Vorschriften für den wechselseitigen Verkehr zwischen den Eisenbahnen Deutschlands einerseits und Österreichs-Ungarns andererseits gelangte zur Annahme.

Mit Rücksicht auf die von drei Seiten gebrachte Nachricht über Änderungen in der Geschäftsleitung des Hansabundes und deren angebliche Gründe wird dem Volksbureau mitgeteilt, daß auch nicht ein Schatten einer Differenz zwischen dem Oberbürgermeister Knobloch und dem Präsidenten des Hansabundes, Geh. Rat Kieser, vorhanden ist. Oberbürgermeister Knobloch hat einen längeren Urlaub nachgesucht, da infolge der Anstrengungen der letzten Reichstagswahlen seine Gesundheit sehr angegriffen ist.

Ausland.

London, 15. Febr. Aus der gestrigen Rede Carl of Crewe im Oberhause sind folgende Bemerkungen nachzutragen: Was im letzten Sommer so ernsthaft war, hatte nichts mit den Regierungen zu tun, sondern war der Zustand der öffentlichen Meinung in beiden Ländern. Es ist nutzlos, sich der Tatsache verschließen zu wollen, daß in Deutschland vielfach geäußert wird, wir träfen Vorbereitungen besonderen Charakters für einen möglichen Angriff auf Deutschland. Doch nie war ein Grund zu der Annahme vorhanden. Alles, was geschehen ist, war nur die allgemeine anerkannte Tätigkeit des Heeres; die Fortsetzung von rein defensiven, ich will nicht sagen Vorbereitungen, sondern Maßregeln, die stets bei allen Gelegenheiten getroffen werden, die sich bei dieser Gelegenheit gar nicht ändern und sich nicht zu einer besonderen Tätigkeit entfalten. Ich vermute, daß die Berichte über solche gewöhnlichen alltäglichen Vorbereitungen in Deutschland den Eindruck erweckt haben, daß wir Vorbereitungen besonderer Art trafen.

London, 16. Febr. Bei der gestern fortgesetzten Rede über die Thronrede im Unterhaus wurde ein Antrag der Arbeiterpartei, der zur Verhütung von Arbeiterunruhen für einen Mindestlohn, sowie für die Verstaatlichung der Eisenbahnen, der Kohlenbergwerke und anderer Monopole eintritt, mit 226 gegen 4 Stimmen abgelehnt.

Washington, 16. Febr. Die schon seit längerem zwischen dem Generaladjutanten Winsworth und dem Generalstab der Armee, an dessen Spitze der Generalmajor Wood steht, bestehenden Differenzen haben jetzt ihren Höhepunkt bei der Anknüpfung gefunden, daß Winsworth seines Amtes enthoben und vor ein Kriegsgericht gestellt werden soll. Es scheint, als ob er eine Sprache geführt hat, durch die der Stabssekretär Stimson sich und andere Offiziere an ihrer Unbescholtenheit angegriffen fühlten. Der Nachfolger Winsworth wird Oberst Mc Cain. Dies ist das erste Mal in der Geschichte der Vereinigten Staaten, daß ein Generaladjutant vor ein Kriegsgericht gestellt wird.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 16. Februar.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm im Laufe des heutigen Tages die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo, des Finanzministers Dr. Rheinboldt und des Geheimen Legationsrats Dr. Segö entgegen.

** Die Einnahmen der badischen Staatseisenbahnen betragen im Monat Januar 1912:

	aus dem Personenverkehr	aus dem Güterverkehr	aus sonstigen Quellen	Summa
nach geschätzter Feststellung 1912 auf 1 km Betriebslänge	1 981 000	5 208 000	900 000	8 089 000
nach geschätzter Feststellung 1911 auf 1 km Betriebslänge	1 181	2 930	—	4 116
nach geschätzter Feststellung 1911 auf 1 km Betriebslänge	1 891 000	5 098 000	850 000	7 839 000
nach endgültiger Feststellung 1911	1 134	2 905	—	4 522
nach endgültiger Feststellung 1911	1 865 089	5 000 645	900 000	7 765 734
Im Jahre 1912 gegen die geschätzte Einnahme d. Jahres 1911 mehr	90 000	110 000	50 000	250 000
weniger	—	—	—	—
auf 1 km Betriebslänge	+ 47	+ 25	—	+ 94
gegen die endgültige Einnahme des Jahres 1911 mehr	115 911	207 355	—	323 266
weniger	—	—	—	—

Erläuterungen. Die Witterung war im Januar 1912 im ganzen mild, trübe und regnerisch; nur in einzelnen Tagen trat gegen Ende des Monats Frost ein. Schnee fehlte fast vollständig, so daß zur Ausübung des Wintersports nur in wenigen Hochlagen Gelegenheit war. Infolge der Witterungsverhältnisse war der Sonntagsverkehr schwach. Der eigentliche Reiseverkehr war der Jahreszeit entsprechend mäßig, doch etwas stärker als im Januar 1911; dagegen hatte letzterer Monat einen recht lebhaften Wintersportverkehr zu verzeichnen. Zur Ausübung von Personensonderzügen bot sich nur wenig Anlaß. Der Tierverkehr war infolge der Maul- und Klauenseuche immer noch schwach. Die geschätzte Einnahme aus dem Personenverkehr war im Januar 1912 um 90 000 M. höher als im Januar 1911, was zum Teil darauf zurückzuführen ist, daß der Januar 1912 einen Feiertag mehr bot als der Januar 1911.

Der Güterverkehr war der Jahreszeit entsprechend mäßig, doch etwas stärker als im Januar 1911. Die

Rheinschiffahrt bis Mannheim und die Oberrheinschiffahrt bis Straßburg und Nehl waren den ganzen Monat offen und hauptsächlich in der ersten Monatshälfte von einem verhältnismäßig guten Wasserstand begünstigt. Der Schiffsverkehr war mäßig, die Zufuhr war besonders an Massengütern flau. Die Redarschiffahrt war ebenfalls den ganzen Monat offen; Wasserstand und Schiffsverkehr waren im allgemeinen befriedigend. Auf der Hauptbahn und Schwarzwaldbahn mußte eine ziemlich große Zahl von Bedarfszügeln geführt werden. An Güterwagen bestand während des ganzen Monats kein Mangel. Die geschätzte Einnahme aus dem Güterverkehr war im Januar 1912 um 110 000 M. höher als im Januar 1911. Dabei ist zu berücksichtigen, daß der Neujahrstag im Jahr 1911 auf einen Sonntag, im Jahr 1912 auf einen Montag fiel, so daß der Januar 1912 einen Werktag weniger hatte als der Januar 1911.

Schweningen, 16. Febr. Der Gemeinderat beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit verschiedenen Verbesserungen in dem Bezug von Leucht- und Kochgas. Vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses wurde beschlossen, für Leucht- und Kochgas den Einheitspreis von 16 Pf. pro Kubikmeter einzuführen. Für Motoren- und Heizgas soll der bisherige Preis beibehalten werden. Für Kochgas betrug der Preis seither 15, für Leuchtgas 20 Pf. Auf Antrag der Hauseigentümer werden von der Stadt auch Gasautomateneinrichtungen gestellt. Durch diese Verbesserung dürfte eine Erhöhung des Gaskonsums eintreten. Es ist deshalb die Erbauung eines weiteren Gasmeters mit einem Kostenaufwand von etwa 28 000 Mark und eines Kühlers mit circa 1600 M. in Aussicht genommen.

Bruchsal, 16. Febr. Das schon längst geplante städtische Gesundheitsamt wird in nächster Zeit ins Leben gerufen werden. Dasselbe wird sich u. a. auch mit der Revision der hiesigen Wohnungen in Bezug ihrer hygienischen Beschaffenheit zu befassen haben.

Karlsruhe, 16. Febr. Die verstärkte soziale Kommission beantragt beim Stadtrat die Erlassung eines Ortsstatuts mit folgendem Inhalt: 1. In den Geschäften des Handelsgewerbes mit offenen Verkaufsstellen dürfen — vorbehaltlich der auf Grund gesetzlicher Bestimmungen angeordneten Ausnahmen — Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter an den Sonn- und Feiertagen der Monate Mai bis einschl. September, sowie außerdem am Neujahr, Karfreitag, Ostermontag, Pfingst- und Veitrag und am 2. Weihnachtstiertag überhaupt nicht und an den übrigen Sonn- und Feiertagen nur in den Stunden von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags beschäftigt werden. 2. Soweit nach Ziffer 1 Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter nicht beschäftigt werden dürfen, ist ein Gewerbebetrieb in den Geschäften des Handelsgewerbes mit offenen Verkaufsstellen unteragt. Der Stadtrat stimmt dem Antrag zu und beschloß entsprechende Vorlage an den Bürgerausschuß. Das Ortsstatut soll vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses und der staatlichen Genehmigung am 1. April 1912 in Kraft treten. Seine Gültigkeitsdauer soll auf 3 Jahre beschränkt werden, jedoch auch bei Ablauf dieser Frist jeweils auf 3 weitere Jahre verlängert gelten, wenn nicht vorher eine Änderung oder Aufhebung des Ortsstatuts beschlossen worden ist. Wegen Erlassung von Ausnahmebestimmungen vom dem Ortsstatut soll nach weiterer kommissarischer Beratung noch Antrag an das Bezirksamt gestellt werden und zwar: 1. Allgemein für 3 Sonntage vor Weihnachten: an diesen sollen Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter in offenen Verkaufsstellen von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends beschäftigt werden dürfen. 2. Für folgende Bedirfnisgewerbe: Bäckereien, Konditoreien, Metzger und Wurstereien, Kunst- und Handelsgärtnerien, Handlungen mit Wild, Geflügel und Fischen.

Biberach, 15. Febr. Der Kinzigarbeiter Giesler rettete gestern aus der hochgehenden Kinzig den 32 Jahre alten G. Marx von hier. Der geistig beschränkte Marx war in das Wasser gefallen und bereits dem Ertrinken nahe, als Giesler in die Kinzig sprang und den Bewußtlosen herauszog.

Emmendingen, 16. Febr. Die Bürgerauswahlwahlen in der Gemeinde Winderente wurden wegen vorgekommener Wahlverstöße für ungültig erklärt.

Bom Schwarzwald, 16. Febr. In Verbindung mit den Feldbergsfesten fand eine außerordentliche Hauptversammlung des Stillubs Schwarzwald statt, die recht gut besetzt war. In der Versammlung wurde u. a. die Gründung einer eigenen illustrierten Wintersportzeitschrift angeregt, die speziell der Pflege des Wintersports im Schwarzwald dienen soll. Die Anregung fand allgemein eine günstige Aufnahme. Die im Oktober d. J. stattfindende Hauptversammlung wird sich darüber schlüssig machen, ebenso über die Frage betreffend Erwerbung der Senioreneigenschaft.

Mähringen, 14. Febr. Der sieben Jahre alte Knabe eines hiesigen Schlossers brach auf dem dünnen Eise ein und wäre sicher ertrunken, wenn ihn nicht Bahnwart Gabel mit eigener Lebensgefahr gerettet hätte.

Konstanz, 16. Febr. Der städtische Voranschlag sieht für das Jahr 1912 eine Verminderung der Gemeindeumlagen vor. Die Steuerfätze für Betriebs- und Liegenschaftsvermögen werden von 42 auf 40, die für Einkommen auf 64 Pf. herabgesetzt für je 100 M. Steuerwert. Für Kapitalvermögen bleibt der Satz auf 16 Pf. wie bisher bestehen.

Aus der Residenz.

Großherzogliches Hoftheater. Seit sieben Jahren zum ersten Mal wieder durften gestern abend die beiden Bagabunden „Robert und Bertram“ ihre lustigen Streiche auf der hiesigen Bühne ausüben. Sie fanden ein wohlwollendes Publikum vor, und so gestaltete sich die Aufführung des Schwanks bald zu einer würdig — unwürdigen Einzugsfeier des Prinzen Karneval im Hoftheater. Von der sogenannten Narrenfreiheit wurde reichlich Gebrauch gemacht. Das Stück mußte sich nicht zum Schaden, verschiedene Streichungen gefallen lassen; dafür entschädigten gelungene Dreingaben und Einlagen, die dem ganzen erst Lokalfarbe verliehen und bei den Zuschauern viel Lachen auslösten. Besonderen

Beifall erregten die Mittelverse von Eugen Rex als Robert auf die Karlsruhe Bahnhofs- und auf andere Rote. Hierher gehört auch die in einer Reihe von wohlgeklungenen Bildern vorgeführte und von Felix Baumbach mit trefflichem Humor erläuterte Revue. Da sah man in feierlichem Zuge das Begräbnis des selig entschlafenen Elfenrates, den „gedrückten“ Bahnhof, der gegen die Eröffnung sich verwahrt, da er vorher noch wachsen möchte; den zufriedenen C-Abonnenten, einige Kompensationsneger, auffallend mager, da die Franzosen bereits das Fett abgeschöpft haben usw. Aber trotz guten Willens und wohl vorbereiteten Verdauungsorganen kostete die Bewältigung des Ragouts, das in vier Portionen gereicht wurde, einige Mühe; es fanden sich manche allzu fade Bissen darin. Doch — lassen wie das „in die Postnacht gehen“, wie man in Konstanz zu sagen pflegt. Die Logik ist ausgeschaltet, die Welt auf den Kopf gestellt; da können wir auch ohne Bedenken uns freuen an den teilweise nicht unbedenklichen Taten und Fahrten unserer Selden.

Diese fanden eine prächtige Verkörperung durch Eugen Rex als Robert und Karl Dapper als Bertram. Ein edles Gaunerpaar! Kenner ihres „Berufs“, abgefeimt, von einer verblüffenden Unberufenheit, mochten sie unter dem Volke oder bei den oberen Zehntausend „wirken“, bei der Soiree von Spielmeier. Die bei dieser Gelegenheit von E. Rex gesungenen Lieder zur Laute passten nicht in den Rahmen und wären besser weggeblieben; ähnlich erging es einem bei dem Lied vom „Beanerwald“, das Käthe Warmersperger als Kösel formvollendet sangt. Freilich wäre ihre an sich nicht sonderlich dankbare Rolle dann noch viel mehr zusammengeschrunpft. Hans Bussard fand sich mit dem tölpelhaften, weinerlichen Michel mit dem Hahnenberg recht und schlecht ab. Das Gesamtspiel hielt im allgemeinen ein flottes Tempo ein; bei den Massenjungen bemerkte man mit Genugtuung die geschickte und sichere Hand der Regie von Otto Kienischer. Last-not-least sei von den Tänzen der besonders gelungene Matrosentanz und der stramm ausgeführte Marsch erwähnt. L. G.

Großherzogliches Hoftheater. Die auf Sonntag den 18. Februar angekündigte Erstaufführung der komischen Oper „Die verärgerte Frau“ von Eugen d'Albert, wird, nachdem das Frankfurter Opernhaus von dem ihm bis zum 15. d. M. vertragsmäßig zustehenden Rechte der reichsdeutschen Erstaufführung keinen Gebrauch gemacht hat, die erste Aufführung des Werkes sein, welche der am 6. d. M. am I. Hofopertheater in Wien festgesetzten Uraufführung folgt. Von den Operndichtungen Eugen d'Alberts, der unter den lebenden Klaviervirtuosen eine erste Stelle einnimmt und als solcher auch schon hier in Konstanz viel gefeiert wurde, ist sein Erstlingswerk „Der Rubin“ im Jahre 1893 hier aus der Taufe gehoben; weiter wurden aufgeführt: „Kain“, „Abreise“, „Faulstich“ und zuletzt „Tiefblau“. „Die verärgerte Frau“, in der sich der erfolgreichste der deutschen Opernkomponisten nach dem ersten Musikdrama „Tiefblau“ wieder mit einem Lustspielstoff beschäftigt hat, wurde am 6. d. M. in Wien unter wiederholten Hervorruhen des erweisenswerten Kompositionserfolgs aufgeführt.

Ferdinand Raich † Nach kurzem Krankenlager verchied eine in unserer Stadt weit bekannte Persönlichkeit, Herr Leichenhauer Ferdinand Raich. Ein Menschenalter wirkte Herr Raich in unserer Stadt. Neben seinem Berufe gehörte Herr Raich über 55 Jahre der freiwilligen Feuerwehr an und bekleidete lange Jahre die Stelle eines Kompagniechirurgen der 2. Kompagnie und in den letzten Jahren hatte der Verstorbene die Stelle des Korpschirurgen inne. Auch die Gesellschaft III verlor in dem Dahingegangenen ein langjähriges treues Mitglied.

Academische Feiern. Aus Anlaß des 75. Geburtstages des Geh. Rats Professors Durr fand im Hörsaal des Gelehrten eine von Studierenden und von früheren Schülern veranstaltete eindrucksvolle Feier statt. In größerem Rahmen feierte man den 75. Geburtstag Geh. Rats Durr am Mittwoch abend im kleinen Festsaal. Zu dem Kommerz hatten sich eingefunden Ministerialrat Schworer als Regierungsvertreter, Bürgermeister Dr. Paul als Vertreter der Stadt, ferner Mitglieder des Lehrkörpers der Technischen Hochschule. Dicht besetzt war der Saal mit der großen Zahl der jetzigen und früheren Schüler des Gelehrten, die von nah und fern herbeigeeilt waren. Nach der üblichen Begrüßung hielt cand. arch. Eisenlohr die Festrede, wobei er den Gelehrten als Lehrer und Meister feierte und ihm als Geschenk eine Dankadresse mit 250 Unterschriften von Schülern und Verehrern überreichte. Nachdem Geh. Rat Dr. Durr seinem Dank Ausdruck gegeben, überbrachte Bürgermeister Dr. Paul die Glück- und Segenswünsche der Stadtgemeinde.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Konstantinopel, 16. Febr. Der Kommandant von Tripolis, Neebe, ist zum Brigadegeneral befördert worden.

Benghazi, 14. Febr. Gestern früh kam es zwischen italienischer Kavallerie und zahlreichen Beduinen nordöstlich von Suani Posman zu einem Zusammenstoß. Die Italiener satten ab und jagten die Beduinen in die Flucht, wobei diese fünf tote hatten, während die Italiener keine Verluste hatten.

Revolutionäre Kämpfe und konstitutionelle Reformbestrebungen in China.

London, 16. Febr. Die „Times“ melden aus Tokio: Man glaubt hier, daß die japanische Regierung der amerikanischen Note über China beitreten werde.

Die „Times“ melden aus Nanjing: Die Nationalversammlung hat gestern Quansichai einstimmig zum Präsidenten der provisorischen Regierung gewählt. Die Nationalversammlung hat sich endgültig entschlossen, die Abdankungsdekrete anzunehmen. Der Rücktritt Sunyatsens von der provisorischen Regierung wurde angenommen; die Ämter sollen nach der Ankunft des neuen Prä-

sidenten in Nanjing niedergelegt werden. Die Nationalversammlung besteht ferner darauf, daß Nanjing der Sitz der provisorischen Regierung werde und daß Quansichai nach Nanjing komme, um vor der Nationalversammlung auf die Verfassung den Eid zu leisten. Die endgültige Entscheidung über die neue Hauptstadt steht bei der Nationalversammlung.

Berlin, 16. Febr. (Reichstag.) In der heutigen Sitzung ergriff nach dem Abg. Bayer (F. Wpt.) der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg das Wort und führte u. a. aus, es sei ein sehr starkes und bedauerliches Wort, wenn der Abg. Speck davon gesprochen hat, daß das Zurückgreifen auf die Erbanfallsteuer eine Brüskierung der Partei bedeuten würde, die s. Bt. gegen die Steuer gestimmt habe. Die Aufschaukung dieser Steuerfrage, fuhr der Reichskanzler fort, zu einer hochpolitischen sei ein schwerer Fehler gewesen. Der lachende Dritte saß auf den Händen der Linken. Die Sammelkrufe der verbündeten Regierungen hat man verhöhnt. Es wird so weit kommen, daß dieser Sammelkrufe auch aus der Mitte der Bevölkerung ertönt. Es ist ein Rätsel, daß der Liberalismus, der vor 5 Jahren die Reduzierung derselben Sozialdemokratie auf die Hälfte ihrer Mandate bejubelt hat, nun die 110 sozialdemokratischen Mitglieder des Reichstags mit Beifall begrüßt. Die Sozialdemokratie hat sich doch sicherlich nicht geändert, wohl aber der Liberalismus, der nach links gerückt ist. Ich glaube aber nicht, daß auf dem durch diesen Wahlkampf veräußerten Boden die Früchte wachsen können, die die Bürger mit dem Liberalismus gedeihen zu sehen wünscht. — Der Reichskanzler berührt sodann die Präsidentenwahl und fragte: Ist das die Antwort auf die ruhige und vertrauensvolle Sprache der Thronrede?

Berlin, 16. Febr. Der Seniorenkonvent des Reichstages hat heute beschlossen, daß die Tage vom 21.—26. u. weiter die vom 9. bis 11. März sitzungsfrei bleiben. Er hofft, die Ferien am 29. März beginnen zu können.

Berlin, 16. Febr. Die nationalliberale Fraktion des Reichstages wählte einstimmig durch Zuzug der Abgeordneten Wassermann zum Vorsitzenden und beschloß auf eine aus ihrer Mitte ergangene Anregung mit allseitiger freudiger Zustimmung, diese Gelegenheit nicht vorübergehen zu lassen, ohne ihrem langjährigen, in angestrengtester parlamentarischer Tätigkeit wirkenden Führer den herzlichsten Dank und gerade im Hinblick auf die Ereignisse der jüngsten Zeit die Versicherung ihres einmütigen und unerschütterlichen Vertrauens und Anerkennung auszusprechen.

Kiel, 16. Febr. Prinz Ludwig und Prinzessin Theresia von Bayern, die Laupaten des morgen auf der Germaniawerft von Stapel laufenden Linien Schiffes „Prinzregent Luitpold“ (Ersatz Odin), trafen heute vormittag hier ein; sie wurden am Bahnhofe vom Prinzenpaare Heinrich von Preußen und dem Prinzen Adalbert von Preußen empfangen. Das erste Seebataillon hatte die Ehrenkompagnie gestellt. Prinz Ludwig und Prinzessin Theresia haben mit Gefolge im königlichen Schlosse Wohnung genommen.

London, 16. Febr. „Daily Chronicle“ schreibt: Der ruhige, aber durchaus freundliche und zuberstichtliche Ton in den gestrigen Ausführungen des Reichskanzlers entspricht vollkommen demjenigen des Premierministers Asquith zur Unterstützung der Bemühungen der beiden Regierungen ist die gleich ruhige Atmosphäre in der öffentlichen Meinung wünschenswert. Wenige Dinge sind mehr erhaltenswert als eine wirkliche deutsch-englische Verständigung. — „Daily News“ meinen: Es ist von Anfang an ein glückliches Omen, daß im Augenblick die einzige Frage, über die in beiden Parlamenten Einigkeit herrscht, der Wunsch nach einer Verständigung zwischen Deutschland und England ist. Die „Times“ sagen: Die Erklärung des deutschen Reichskanzlers zeige, daß Asquith mit Recht von der Mission Haldanes einen beruhigenden Einfluß auf die Beziehungen der beiden Länder erwartet.

Verschiedenes.

Berlin, 16. Febr. In der heutigen Sitzung des Vertrauensschusses der Reichsbank erklärte Präsident von Havenstein, seit der letzten Sitzung sei noch keine Veranlassung eingetreten, einer Herabsetzung des Diskontes näherzutreten. Die damals vorhandene scheinbare Geldflüssigkeit sei verschwunden. Die Devisenkurse zeigten noch immer keine wesentliche Abspannung.

Hamburg, 16. Febr. Die Hamburger Hoch- und Untergrundbahn wurde gestern nachmittags durch eine Feier eingeweiht, der außer den Spitzen der Behörden und zahlreichen anderen Geladenen auch mehrere Herren der Berliner Hochbahn von der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft und anderen großen Firmen Berlins beiwohnten, darunter Karl Friedrich Siemens, Geh. Rat Rathenau. Die Probefahrt der neuen Bahn und die Besichtigung der großartigen Betriebsanlagen nahm einen glänzenden Verlauf.

Hannover, 16. Febr. Dem hier wohnenden Vater des in Mexiko ermordeten Hans Angermann ging ein Telegramm des Auswärtigen Amtes in Berlin zu, in welchem ihm unter dem Ausdruck wärmster Teilnahme die Nachricht von dem Tode seines Sohnes in Mexiko bestätigt wird.

Bingen, 16. Febr. Der Güterschraubendampfer „Karlsruhe 10“ ist bei der Bergfahrt auf einen Felsen im Binger Loch festgefahren. Da der Dampfer durch Ketten an das Land gespannt ist, ist die Durchfahrt durch das Binger Loch gesperrt, bis die notwendigen Reparaturarbeiten an den schadhafte Stellen des Schiffes beendet sind.

Wiesbaden, 16. Febr. Auf die Mitteilung der patriotischen Spende der Inhaber der Sektellereien Henkel u. Co. zwecks Anschaffung weiterer Flugzeuge für das deutsche Heer ist vom

Kaiser folgendes Telegramm eingetroffen: Ich nehme mit großer Freude Kenntnis von der patriotischen Spende der Sektellereien Henkel u. Co. zwecks Anschaffung weiterer Flugzeuge für das deutsche Heer. Ich spreche Ihnen gleichzeitig für diese patriotische Tat meinen wärmsten Dank aus. Wilhelm, Kzr.

Würzburg, 16. Febr. Der frühere hiesige Arzt und jetzige Augenarzt in Milwaukee Dr. Joseph Schneider hat 100 000 M. für die Würzburger Klinik gestiftet zur unentgeltlichen Behandlung und Pflege armer Patienten.

Glatz, 16. Febr. Der englische Spion Steward ist gestern in Begleitung zweier Transporteure aus Leipzig hier eingetroffen, um seine Strafe zu verbüßen. Die Beaufsichtigung auf der Festung ist jetzt äußerst scharf.

Paris, 16. Febr. In Achères bei Paris wurden gestern zwei ältere Damen, die aus Elsaß-Lothringen stammenden Lehrerinnen Marie und Elise Krebinger, am hellen Tag in ihrer Wohnung von Einbrechern überfallen. Marie Krebinger wurde, mit lebensgefährlichen Verletzungen am Kopf bewußtlos und ihre Schwester tot aufgefunden. Die Gendarmerie verhaftete drei Brüder Bérancourt, welche des Verbrechens dringend verdächtig sind.

Brilon, 16. Febr. Gestern Morgen ist das Menghaus der Sprengstoffabrik Jepsche A.-G. infolge einer Explosion in die Luft geflogen. Vier Arbeiter wurden getötet, zwei schwer verletzt. Die Leichen der Getöteten sind unauffindbar.

Saloniki, 16. Febr. Unbekannte Täter haben den Wald von Durla am Fuße des Olymp in Brand gesetzt. Das Feuer hat große Dimensionen angenommen.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Samstag, 17. Febr. Abt. B. 39. Ab.-Vorst. „Im weißen Röhl“, Lustspiel in 3 Akten von Mumenthal und Adelburg. Anfang 8 Uhr, Ende nach 11 Uhr.

Sonntag, 18. Febr. Abt. C. 40. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: „Die verärgerte Frau“, komische Oper in 3 Akten (nach einem Entwurf von E. Anton), Text von Rudolf Lothar, Musik von Eugen d'Albert. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 9 Uhr.

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe: V.: Eugen Schneider, Sattlermeister. — V.: Lorenz Bauer, Tagelöhner. — V.: Dr. ing. Erich v. Willmann, Reg.-Baumeister. — V.: Jos. Hoch, Kammerlaten. — V.: Reinh. Dalitz, Sergeant. — V.: Karl Genter, Maschinenarbeiter. — V.: Paul Schmidt, Schuhmacher. — V.: August Schred, Postassistent. — Ein Mädchen: V.: Dominik Gerweck, Wirt. — V.: Jakob Spach, Schuhmacher. — V.: August Maos, Kranenführer. — V.: Karl Holtz, Knechtgehilfe. — V.: Karl Lorenz, Schuhmacher. — V.: Heinrich Kütz, Hausdiener.

Eheausgehöte. Wilhelm König von Freiburg, Maschinist hier, mit Hilma Müller von Jöhlingen. — Ludwig Daum von Waldsichbach, Fabrikarbeiter hier, mit Josephine Rauch von hier. — Paul Sadeviß von Wittenberg, Hafner hier, mit Franziska Gantler von Balg. — Karl Klotter von Altkuhheim, Mechaniker hier, mit Martha Geißler von Wittweida. — Wilhelm Mohloff von Kiel, Maschinenmeister in Emden, mit Rosamunda Gemmar von Binden. — Friedrich Pleiß von Stuttgart, Küfer hier, mit Ida Eberle von hier.

Eheauflösungen. Karl Schweizer von Hantenbach, Landwirt in Hantenbach, mit Susanna Dupps von Wagsdorf. — Franz Schmalz von Neuwier, Chauffeur hier, mit Johanna Höller von hier. — Johann Rödewagner von Neukirchen, Chauffeur hier, mit Anna Diebermann von München. — Herm. Gammay von Neustadt a. S., Chemiker in Stuttgart, mit Elisabeth Hafina von Offenburg. — Herm. Schilla von Neudorf, Bizefeldweibel hier, mit Maria Weißhaar von Konstanz.

Todesfälle. Konrad Schüttler, Hallenmeister, Chemann. — Rudolf Schindler, Privatier, Witwer. — Karl August Krug, Hauptlehrer, Chemann. — Karl Joseph Beech, Kellner, ledig. — Wilhelm Johann, Kaufmann, ledig. — Wilhelmina Denger, Witwe. — Sophie Göhringer, Ehefrau. — Erka, V.: Wilhelm Edelmann, Schneider. — Helene Frau, Witwe.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 16. Februar 1912.

Hoher Druck hat sich seit gestern über ganz Mitteleuropa ausgebreitet und hat über Süddeutschland und der Schweiz einen Kern von mehr als 770 Millimeter ausgebildet; in seinem Bereich hat es vielfach aufgeklart, nur im östlichen Deutschland verursacht eine über den russischen Ostseeprovinzen gelegene Depression stellenweise Schneefälle. Im Westen von Irland lagert eine Depression, die sich aber voraussichtlich vorerst nicht geltend machen wird; es ist deshalb meist heiteres, unterlag ziemlich mildes Wetter mit Nachfrösten zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 16. Februar, früh.

Lugano wolkenlos 1 Grad, Triest halbbedeckt 4 Grad, Florenz wolkenlos 3 Grad, Rom wolkenlos 7 Grad, Cagliari wolkenlos 8 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Februar	Barom. mm	Therm. in C.	Rel. Feucht. in mm	Feuchtheit in Proz.	Wind	Himmel
15. Nachts 9 ^h U.	757.1	5.8	5.1	75	SW	wolkenlos
16. Morgs. 7 ^h U.	759.3	1.7	4.7	91	„	„
16. Mittags. 2 ^h U.	759.2	8.3	4.9	60	„	h. bedeckt

Höchste Temperatur am 15. Februar: 8.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 1.5. Niederschlagsmenge, gemessen am 16. Februar, 7^h früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 16. Februar, früh: Schusterinsel 1.20 m, Stillstand; Rehl 2.09 m, gefallen 3 cm; Maxau 3.64 m, gefallen 11 cm; Mannheim 2.98 m, gefallen 9 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe. Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Nehmen Sie

täglich ein Likörgläschen **Dr. Hommel's** Haematogen unmittelbar vor der Hauptmahlzeit! Ihr Appetit wird reger, Ihr Nervensystem erstickt! die körperlichen Kräfte werden gehoben. Warnung: Man verlange ausdrücklich den Namen **Dr. Hommel**.

Unaufhaltsam wuchert
in
Villen, Häusern und Hütten

Schubcreme Pilo weiter! Woher kommt das? Weil Pilo ein Freund des Haushalts geworden ist; denn das Dienstmädchen ist mit dem Stiefelpuhen in wenigen Minuten fertig, die Frau und der Mann freuen sich über den eleganten Hochglanz und das Kind beschmuht sich die Händchen nicht, wenn es an den Schuhen spielt. Pilo ist unantastbar das beste aller existierenden Schubputtmittel. Es werden viele schlechte Schubcremes angeboten, daher Vorzicht beim Einkauf.

Kurhaus im schönsten Teile des württembergischen Schwarzwaldes.
Bad Herrenalb Vollständig umgebaut und renoviert. **Herbst- und Winter-Kuren.** B.436
Sanatorium f. Nervenranke, Stoffwechsel- u. Herzranke.
Kurpension f. Rekonvaleszenten u. Erholungsbedürftige.
Zentralheizung, Elektrisch Licht. Prospekte. **Dr. Seer.**

Einladung
zur 2. Hauptversammlung des Bad. Landeswohnungsvereins
am Samstag den 2. März 1912, nachmittags 3 Uhr, im großen Saale des Rathhauses, Karlsruhe i. B.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht.
2. Kassenbericht und Feststellung des Voranschlags.
3. Vortrag von Dr. Hans Kampffmeyer, Karlsruhe, über „Die Geldbeschaffung für die gemeinnützige Bautätigkeit“.
Karlsruhe, den 16. Februar 1912.
Der Vorstand des Badischen Landeswohnungsvereins E. B.
Oberbürgermeister Dr. Winterer, Freiburg i. Br.

MIGNON-KAKAO SCHOKOLADE
p. Tafel 20, 30, 40, 50 u. 60 Pfg.
Alleinige Fabrikanten: **David Söhne A.-G.** Halle a. S.
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.
Anerkannt vorzügliche Qualitäten.

Töchterinstitut Korntal (Württ.)
C.164 (Höhere Mädchenschule und Frauenarbeitschule.)
Der Eintrittstag für das Sommerhalbjahr ist der Montag, der 29. April. Nähere Auskunft gibt die gedruckte Nachricht. Anfragen und Anmeldungen nehmen entgegen
Der Schulvorstand: Der Vorstand des Pensionats:
Rektor Deder. Inspektor Dr. Speer.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe
Soeben erschien:
Friedrich der Große
Gedächtnisrede
zum 200jährigen Geburtstag
Gehalten zur Feier des Geburtstags
Kaiser Wilhelms II.
am 26. Januar 1912 im Groh. Viktoria-Pensionat zu Karlsruhe
von Dr. J. Häußner
Sekr. Hofrat und Gymnasialinspektor
Preis 60 Pfg. V.39
Zu beziehen durch jede Buchhandlung und direkt vom Verlag.

Jean Rissel
Hoflieferant
Kaiserstr. 150 Teleph. 335
empfiehlt
alle Sorten **Fluß- und Seefische**
Lebende und gekochte
Hummern, frische Austern, Malossol-Kaviar von direktem Bezug
Gänseleber-Terinnen und -Pasteten
Fischräucherwaren Fischmarinaden
Junge Bratgänse, Puthennen, Enten, Poularden, Kapaunen, Hähner!
Neue Obst- u. Gemüse-Konserven bei Posten erhöhter Rabatt
Fst. Blut-Orangen, frische Ananas, diverse Dessert-Früchte
Frisches Obst, frische Gemüse
Feinstes Dürroast Weine, Liköre, Sekt
Rabattmarken
Sorgfält. Versand.

Stellung-
suchenden
Damen u. Herren
die einen besseren bezahlten Posten auf kaufm. Bureau wünschen, empfehlen wir den Besuch unserer Kurse in:
Schönfährer, Stenographie, Buchführung (einf., dopp., amerik.), Maschinenschreiben, Handschrift, kaufmänn. Rechnen, Wechsellehre, Korrespondenz usw.
à Kursus 10-20 Mk.
Am 1. jeden Monats beginnen
neue Kurse.
Deutsch, Englisch, Französi., Italienisch, Spanisch.
Ferner möchten wir schon jetzt darauf hinweisen, daß Mitte April ein
Lehrlings-Kursus
beginnt für Konfirmanden (Knaben und Mädchen), welche in eine kaufm. Lehrz. treten sollen. Es ist empfehlenswert, daß sich die jungen Leute vorher in den verschiedenen kaufmänn. Fächern ausbilden. Anmeldungen werden schon jetzt entgegengenommen.
Tages- u. Abendkurse.
Nachweisbar erfolgreiche kostenlose Stellenvermittlung. Ausführliche Auskunft und Prospekt gratis durch die
Handelsschule Merkur
Karlsruhe
Kaiserstr. 113. Telephon 2018.

Tee
ff. Ceylon-Orange-Pekoe - Mischung Pfd. 3.50 Mk.
Deutsche Mischung Pfd. 3.20 Mk.
Spitzen-Tee Pfd. 2.00
V. Merkle Karlsruhe
Telephon 175 Kaiserstr. 160

J. L. Distelhorst
Hofmöbelfabrik
Karlsruhe: Waldstrasse 30/32
Pforzheim: Westl. 65
C.125
20% Rabatt
auf
sämtl. Warenbestände
Ca. 100 Zimmereinrichtungen vorrätig.

15306 Liter Rotwein
15384 Liter Weisswein
Spanische, feinste Qualitäten, sind eingetroffen und offerieren billigst.
Wiederverkäufern höchsten Rabatt.
Franz Fischer & Cie.,
Karlsruhe.

Große internationale Ausstellung
von
Hunden aller Rassen in Mannheim.
Sonntag den 3. März 1912
beranfalet vom
Verein Hunde-Sport E. V. und Verein der Hundefreunde, Mannheim.
In allen Klassen feste Geldpreise.
Zahlreiche wertvolle Ehrenpreise.
Ehrenpreis Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden,
Ehrenpreis Sr. Kgl. Hoheit der Großherzogin Luise von Baden
an beste Zuchtgruppen.
Jedermann kann ausstellen! — Standgeld in Off. Kl. 10 Mk., in Neb.-Kl. 6 Mk.
Meideschiuß: 20. Februar 1912.
Meldeheime und Programme durch die Ausstellungsleitung: Julius Schmidt, Karlsruhe-Mühlburg, Hardtstraße 40. C.160

Möbelmagazin
vereinigter Schreinermeister
eingetragene Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.
Telephon 114 Karlsruhe Gegr. 1883
Amalienstrasse 31. C.60
Grosse Partie in Salon-, Herren-, Speise- und Schlafzimmer sowie Kleinmöbel zu bedeutend zurückgesetzten Preisen
Besichtigung ohne Kaufzwang.

Parquetböden
werden gereinigt u. gewischt, sowie d. Keimigen v. Schmutz, Wohnungsflecken u. Glasdächern, Abwaschen von Häusern u. alle sonst. in d. Fach einschli. Arbeiten prompt u. billig ausgeführt durch
Das Reinigungsinstitut J. Käser, Fähringerstr. 26
Telephon 2893.

Diskontierung von Buchforderungen
Diskontoverein E. G. m. b. H. Stuttgart.
Anfragen sind zu richten an die Firma B.924
Joseph Liebmann
Karlsruhe i. B. Telephon 75.

6 jähr., sehr born. englische Stute, dunkelbr. Blasse, 1,73 Hand, 6 jähr. Kappstute mit Abzeichen 1,72, beide komplett geritten, truppen- und strassenfrumm, leicht zu reiten, gesunde, reelle, erstklassige C.159
Kommandeurpferde
aus Privatstall preisw. veräußert. Off. unt. M 648 an
Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe i. B.

Kanzleihilfenstelle
Bei den Notariaten in Lahr ist auf 1. April d. J. eine Kanzleihilfenstelle nach den Bestimmungen der §§ 38 und 65 der Ausführungsbestimmungen zur Gerichtsschreibereordnung zu besetzen. Bewerbungen sind bis 1. März d. J. einzureichen. T. 920.3.2.1 Lahr, 13. Febr. 1912.
Groh. Notariat.

Wirtschaft-Beruf
Eine gutgeh. Wirtschaft in der Nähe v. Pforzheim mit nachweisb. gr. Bier- u. Weinumsatz unt. günst. Bedingung. zu verkauf. oder zu verpachten. Offerten an **Daube & Co. Pforzheim**, unter Nr. 189 erbeten. C.161.1.2.3

Oesterreichisch-Ungar. Südbadischer Güterverkehr.
Mit Wirkung vom 15. Febr. 1912 wird die Station Smirich der k. k. österreichischen Staatsbahnen in den Ausnahmestarif 11 (Bottasche usw.) des österreich.-ungarisch-schweizerischen Tarifs, Teil II, Heft A einbezogen. Das Nähere ist aus unserem nächsten Tarifanzeiger zu ersehen. T. 968
Karlsruhe, 15. Februar 1912.
Groh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.